

« Ich bin dann mal – auf dem Weg

„Bibel persönlich“ von Silke Gabrisch
aus dem Bibelreport 3/2019

**Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, /
den du gehen sollst;
ich will dich mit meinen Augen leiten.
Psalm 32,8**

Jedes Jahr versuche ich, für drei Tage alleine wandern zu gehen. Für mich ist das entspannend. Ich komme dabei zur Ruhe, kann nachdenken, die Seele baumeln lassen. Drei Tage der Weg, ich – und Gott. Der ist nämlich auch mit dabei. Nicht nur, weil er ja ohnehin immer und überall da ist, sondern als mein Wandergefährte. Ich schaue mit ihm gemeinsam mein Leben an, stelle ihm Fragen und überdenke Entscheidungen. Zusammen schleppen wir uns so manchen Höhenmeter hinauf, liegen mittags faul in der Sonne oder freuen uns abends über eine deftige Mahlzeit. So ein Wanderweg kann schon ein Sinnbild für das Leben werden. Manchmal ist der Ausblick atemberaubend, der Schritt leicht und beschwingt, die Sonne scheint, das Leben ist schön. Und dann nimmt der Anstieg plötzlich kein Ende. Die Füße sind schwer, es fängt an zu tröpfeln. Vor einigen Jahren wanderte ich in Österreich einen relativ schlecht ausgezeichneten Weg. Eine Detailkarte hatte ich leider nicht dabei und so kam ich aus Versehen von meiner eigentlichen Route ab und folgte unwissentlich einem Rundwanderweg. Nach einer Weile kam mir das Ganze schon etwas komisch vor, umso erfreuter war ich, als ich in der Ferne endlich das nächste Dorf erblickte. Wie frustriert war ich, als ich merkte, dass ich durch eben dieses Dorf vor circa anderthalb Stunden schon einmal gekommen war – zumal ich an diesem Tag noch einige Kilometer vor mir hatte.

Ich bin wirklich dankbar dafür, dass Gott meinen Lebensweg begleitet. Und er kommt nicht nur irgendwie mit, sondern wenn ich dafür offen bin, möchte er mir sogar den Weg zeigen, mir Orientierung schenken. Er will mich »mit seinen Augen leiten« – was für ein wunderschöner Ausdruck! Ich assoziiere damit keinen strengen Blick, sondern für mich schwingt da ein liebevolles Behüten mit, eine väterliche Begleitung. Es bedeutet für mich auch nicht, dass ich nun ständig ängstlich darauf bedacht sein muss, auch ja den einen, »richtigen« Weg zu erwischen, denn alle anderen könnten ja in die Irre führen. Nein, es ist ein entspanntes Vorgehen, im Austausch mit Gott, als meinem Freund, Bruder, Gefährten. Er geht an meiner Seite und begleitet mich. Als mein guter Hirte geht er mir an größeren Weggabelungen auch mal voran.

Und schließlich: Jesus selbst ist ja »der Weg« (Johannes 14,6). Ich darf Fehler machen und hinfallen – er hat versprochen, mich zu halten: »Wenn ich sprach: Mein Fuß ist gestrauchelt, so hielt mich, HERR, deine Gnade« (Psalm 94,18). Und wenn ich gar nicht mehr weiterkann, nimmt er mich huckepack und trägt mich: »Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten« (Jesaja 46,4). Ich finde das ein starkes Bild und unglaublich tröstlich.

Nun liegt ein neuer Wegabschnitt vor mir. Seit dem 1. Juli 2019 arbeite ich bei der Deutschen Bibelgesellschaft im Bereich der Internationalen Arbeit (Weltbibelhilfe). Ich

werde mit unseren Projektpartnern aus aller Welt zusammenarbeiten und so mit dazu beitragen, dass Bibelübersetzungs- und Bibelverbreitungsprojekte angestoßen und nachhaltig umgesetzt werden können. Was für eine spannende Aufgabe! Vieles ist für mich im Augenblick noch Neuland. Manchmal kann ich direkt munter drauflos marschieren, dann wieder ist der Pfad kaum zu erkennen und manchen Weg muss ich mir erst bahnen. Ich bin voller Erwartung und gespannt, was in der kommenden Zeit noch alles auf mich warten wird. Eines weiß ich auf jeden Fall: Gott geht mit.

Über die Autorin

Silke Gabrisch, Jahrgang 1982, lebt in Stuttgart. Die gebürtige Münchnerin hat Anglistik, Germanistik und Romanistik studiert und viele Jahre als Lektorin und Programmleiterin im SCM Verlag gearbeitet. Wenn sie nicht gerade auf einer Wander-Auszeit ist, liest sie viel oder kocht für Freunde. Außerdem reist sie gern und lernt mit Begeisterung neue Orte, Menschen und die Eigenheiten einer Kultur kennen. Sie besucht eine kleine Freikirche und engagiert sich dort unter anderem im Musikteam. Schon seit ihrer Kindheit ist sie leidenschaftliche Bibelleserin und freut sich nun, zur Verbreitung des Buches der Bücher auch beruflich beitragen zu können.